

Ein Ortelius-Atlas aus dem Vorbesitz von Tobias Scultetus

Autor(en): **Meurer, Peter H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): - **(2000)**

Heft 22

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-11660>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Ortelius-Atlas aus dem Vorbesitz von Tobias Scultetus

Als Teilgebiet der Karten- und Atlantengeschichte steckt die Provenienzforschung noch weitgehend in den Kinderschuhen. Ihr Thema ist die Rekonstruktion der Besitzgeschichte individueller Exemplare. Anhaltspunkte ergeben sich zumeist aus handschriftlichen Einträgen, Exlibris und Stempeln, manchmal auch aus Besonderheiten von Einband oder Kolorierung. Wissenschaftshistorische Bedeutung erlangt diese Arbeit vor allem dann, wenn unter den früheren Besitzern eine bekannte Persönlichkeit ist. Das vorliegende Beispiel veranschaulicht, wie sich mit dieser Methode eine Biographie weiter vervollständigen lässt.

Aus zuletzt englischen Vorbesitz ist ein ansonsten bibliographisch regelmässiges Exemplar von *Theatrum Orbis Terrarum* (Antwerpen: Officina Plantiniana, 1601)¹ in den Antiquariatshandel gelangt. Es handelt sich um die letzte bei Joannes Moretus (1547–1610) gedruckte lateinische Ausgabe dieses erstmals 1570 erschienenen kartographischen Bestsellers und gleichzeitig um die erste posthume Ausgabe nach dem Tode des Autors, des Antwerpener Kartographen und Altphilologen Abraham Ortelius (1527–1598).²

Wegweisendes Merkmal dieses Exemplars ist ein mit der Feder geschriebener Eintrag am unteren Rand des Titelblattes, dessen erste Zeile von späterer Hand durchgestrichen, aber noch lesbar ist (Abb. 1 und 2). Er lautet mit Auflösung der Abkürzungen:

Ex libris T. Scultiti || Cui emit Antverpiae Anno 1601, Mense Maio || XXXVI taleris, absque ligatura, qua || constitit IV taleris.

Es hat also der Rechtsgelehrte Tobias Scultetus diesen Band im Mai 1601 bei einem Buchhändler in Antwerpen zum Preis von 36 Talern erworben und dazu nochmals vier Taler für den Einband³ ausgegeben. Der Grosshandelspreis ab Verlag Plantin betrug zu dieser Zeit 23 Taler,⁴ die Gewinnmargen des Buchhandels waren also in etwa gleich wie heute.

Beim vertieften Forschungseinstieg entwickelt sich aus dieser zunächst unscheinbaren Provenienz ein facettenreiches Beziehungsgeflecht der zeitgenössischen Wissenschaftswelt. So lohnt es, das Exemplar ausführlicher zu dokumentieren.

Abb. 1: Titelblatt des beschriebenen Exemplars von *Theatrum Orbis Terrarum* (Antwerpen 1601).

Abb. 2: Ausschnitt aus Abb. 1 mit dem Besitzereintrag und Kaufvermerk. Die erste Zeile ist von späterer Hand durchgestrichen worden.



ANTVERPIAE, EX OFFICINA PLANTINIANA,

Apud Ioannem Moretum.

ANNO MD·C·I.

Ex libris T. Scultiti
Cui emit Antverpiae An. 1601. M. Maio
XXXVI. taleris, absq. ligatura, q
constitit IV. taleris.

~~*Ex libris T. Scultiti*~~
Cui emit Antverpiae An. 1601. M. Maio
XXXVI. taleris, absq. ligatura, q
constitit IV. taleris.

Zur Biographie von Tobias Scultetus

Tobias Scultetus (Tobias Schulz, Scholz o. ä.)⁵ wurde Ende des Jahres⁶ 1565 im sächsischen Oschatz in der damaligen Markgrafschaft Meissen geboren. Der relativ häufige Geburtsname⁷ macht weitere Forschungen zu seiner Herkunft und Jugend schwierig.⁸ Festen Boden gewinnt die Biographie erstmals mit der Eintragung von *Schultz, Tob. al. Scultetus Oschacen.* in die Matrikel der Universität Leipzig zum Wintersemester 1577.⁹ Mit dem ersten Abschnitt der Ausbildung an der Artistenfakultät hat sich Scultetus aus unbekanntenen Gründen viel Zeit gelassen.¹⁰ Erst am 21. September 1587 wurde er Baccalaureus, bereits wenige Monate später Magister. Anschliessend hat er ein Studium der Rechtswissenschaften begonnen.

In Leipzig fand Scultetus auch zur neulateinischen Poesie. Unter dem Dichternamen *Tobias Scultetus Ossitiensis* (auch mit Zusatz *Hermundurus*) publizierte¹¹ er 1588 in Leipzig Elogen zum Umfeld der Universität,¹² 1589 eine Elegie¹³ und einen Nekrolog.¹⁴

Etwas später begannen dann seine akademischen Wanderjahre. Am 4. Juli 1593 wurde *M. Tobias Scultetus, Ossitiensis Misnicus* an der Universität Heidelberg immatrikuliert.¹⁵ Eine für ihn wichtige Bezugsperson wurde der seit 1592 dort lehrende, aus Antwerpen gebürtige Humanist Jan Gruter (Jan de Gruyter, 1560–1627).¹⁶ 1594 publizierte Scultetus bei dem ebenfalls aus Antwerpen stammenden Buchdrucker Abraham Smesmann¹⁷ zwei Bände mit neulateinischen Epigrammen.¹⁸ In Heidelberg machte er auch die Bekanntschaft von Sigismund von Burghauss zu Stolz (1574–1611); sein gleichnamiger Vater war Kaiserlicher Rat in Schlesien.¹⁹ Scultetus wurde sein Präzeptor und wechselte mit ihm an die Universität Genf, wo *Tobias Scultetus Hermundurus* unter dem 20. März 1595 in der Matrikel erscheint.²⁰

Aus dem nachfolgend beschriebenen Brief an Ortelius geht hervor, dass Tobias Scultetus nur kurz in Genf geblieben ist. Im Frühjahr 1596 war er in Breslau. Spätestens bei dieser Gelegenheit hat er die Bekanntschaft von Jakob Monau (1546–1603)²¹ gemacht, der führenden Gestalt des humanistisch-literarischen Lebens seiner Zeit in Schlesien. Noch im gleichen Jahr ging er nach Köln, wo er in nicht genau bekannter Funktion²² laut eigener Aussage ein halbes Jahr gelebt hat und von wo aus er die Frankfurter Frühjahrsmesse 1597 besucht hat.

Der nächste Fixpunkt zur Scultetus-Biographie ist seine Immatrikulation an der Universität Padua am 8. Januar 1598.²³ Fast zwei Jahre später hat sich endlich zum ordentlichen akademischen Abschluss seiner Studien entschlossen. Anfang Oktober 1599 wurde *Tobias Scultetus Misnus, philosophiae magister et poeta coronatus* an der Universität Basel immatrikuliert, die ihn bereits am 23. Oktober zum Doktor beider Rechte



Abb. 3: Porträt des Tobias Scultetus, gestochen von Ägidius Sadeler 1610, mit Epigramm von Johannes Kepler (Amsterdam, Rijksmuseum).

promovierte.²⁴ Seine 12seitige Dissertation (Abb. 4) wurde 1599 in Basel bei Konrad Waldkirch gedruckt.²⁵

Zum Ende seines Studentenlebens ging Scultetus nochmals auf die Wanderschaft. Zusammen mit Sigismund von Burghauss erscheint er am 9. April 1600 in der Matrikel der Universität Siena. Wiederum ein Jahr später belegt der Kauf des hier beschriebenen Atlas seine Anwesenheit in Antwerpen im Mai 1601.

Sicherlich auf Fürsprache der Familie von Burghauss hat Scultetus Ende 1601 eine Anstellung²⁶ als Kaiserlicher Rat erhalten.²⁷ Er war zunächst tätig an der Hofkammer in Prag. Um 1607 wechselte er zur böhmischen bzw. schlesischen Kammer als Finanzprokurator von Niederschlesien und der Lausitz. Am 22. Dezember 1608 verlieh ihm Kaiser Rudolf II. das Adelsprädikat «von Bregoschitz und Schwanensee» und eine Wappenherrlichkeit (Abb. 5). Am 24. November 1610 erhielt er das «Palatinat in personam».²⁸

Am 10. Juni 1608 heiratete Scultetus Katharina Treutler von Krochwitz aus Beuthen,

wo er anschliessend auch seinen privaten Wohnsitz genommen hat. Aus diesem Anlass wurde ein Hochzeitsgedicht²⁹ verfasst von Johann Matthäus Wacker von Wackenfels (1550–1619)³⁰, Kaiserlicher Rat in Breslau und Mitglied des Hofrates in Prag. Hier schliesst sich ein Nebenkreis: Wacker von Wackenfels beriet 1595 Ortelius zur Nomenclatur der Utopia-Karte, die dann auch eine Widmung an ihn trägt.³¹

Tobias Scultetus selbst erscheint nochmals im randlichen Licht der grossen Wissenschaftsgeschichte durch seine Bekanntschaft mit dem Astronomen Johannes Kepler (1571–1630), der 1601 die Nachfolge von Tycho Brahe (1546–1601) am Hof Kaiser Rudolfs II. in Prag angetreten hatte.³² Am 9. September 1610 gehörte Scultetus zu einem Kreis ausgewählter Leute, mit denen Kepler in Prag die kurz zuvor von Galilei entdeckten vier Monde des Jupiter beobachtete.³³ Von 1610 datiert auch das von Ägidius Sadeler (1570–1629) gestochene Scultetus-Porträt (Abb. 3),³⁴ zu dem Kepler ein sechszeiliges Epigramm verfasst hat.³⁵ An Scultetus wid-



Abb. 4: Titelblatt der Dissertation (Basel 1597) von Tobias Scultetus (Bern, Schweizerische Landesbibliothek).

mete Kepler mit Datum vom 13. April 1612 seine *Eclogae chronicae* (erschieden 1615), eine Sammlung von Briefen über chronologische Probleme betreffend die Lebenszeit von Jesus Christus.³⁶ Der profane Hauptgrund dieser Widmung war vermutlich die Erinnerung, dass die schlesische Kammer unter Scultetus eine bereits 1610 ergangene Anweisung über 2000 Taler Gehaltsrückstände an Kepler endlich auszahlen möge. Hier ist allerdings nichts geschehen. Noch Ende 1614 musste der Mathematiker Benjamin Ursinus (Benjamin Behr, 1587–1633)³⁷ aus Beuthen Kepler brieflich raten, in dieser Angelegenheit zu einem persönlichen Gespräch nach Wien zu reisen, wo sich Scultetus gerade aufhalte.³⁸

Das schriftstellerische Spätwerk von Scultetus ist derzeit noch schwer zu übersehen. 1603 erscheint er unter den Beiträgern der von Jan Gruter in Heidelberg publizierten *Inscriptiones antiquae totius orbis Romani*.³⁹ Um 1612 hat er eine staats- und finanzrechtliche Abhandlung *Tractatum sive Discursus de fisco et fiscalibus* verfasst.⁴⁰ Eine Anzahl seiner Gedichte ist (wieder) abgedruckt in dem Sammelband *Delitiae poetarum Germanorum*, den Gruter 1612 in Frankfurt am Main herausgegeben hat.⁴¹ Weitere Epigramme finden sich u.a. als Hochzeitsgedichte, Beiträge zu Sammelwerken und unpubliziert in Stammbüchern. Wichtig war Scultetus auch als Patron anderer schlesischer Autoren,⁴² er erscheint noch mehrfach als Adressat von Buchwidmungen. 1617 beschäftigte er den jungen Martin Opitz (1597–1639), den grossen deutschen



Abb. 5: Wappenbrief für Tobias Scultetus von 1608 (Wien, Österreichisches Staatsarchiv).

Dichter des Frühbarocks, als Hauslehrer für seinen Sohn in Beuthen.⁴³

Nach einem erfüllten Leben starb Tobias Scultetus von Bregoschitz und Schwanensee hochgeachtet im Alter von 54 Jahren am 25. Juni 1620 in Breslau.⁴⁴

Ein Brief von Tobias Scultetus an Abraham Ortelius

In der Geschichte der Kartographie ist Tobias Scultetus marginal belegt durch einen von schlechtem Gewissen geprägten, wenn gleich etwas fadenscheinigen Brief (Abb. 6), den er am 2. April 1597 aus Frankfurt am Main an Abraham Ortelius nach Antwerpen geschrieben hat.⁴⁵

Einleitend beruft sich Scultetus in diesem ersten Versuch, die von ihm langersehnte Briefbekanntschaft von Ortelius zu machen, auf die oben genannten Jakob Monau und Jan Gruter.⁴⁶ So habe ihm Monau bei seinem Aufenthalt in Breslau im letzten Jahr (Frühjahr 1596) aus Ortelius-Briefen vorgelesen und ihm geraten, gleich nach seiner (Scultetus) Ankunft in Köln den Kontakt zu Ortelius zu suchen. Daran habe er auch fast täglich gedacht, wenn er die «Monumente von Ortelius' Ruhm» in Händen und vor Augen gehabt habe. Auch habe er einen unangemeldeten persönlichen Besuch in Antwerpen geplant, davon wegen der aktuellen Unsicherheit auf den Strassen aber Abstand genommen.

Der wohl eigentliche Grund für dieses Schreiben bestand in einem beigefügten Manuskript einer kritischen Bearbeitung

von Plautus-Kommödien. Sein Autor war der aus Wittstock stammende, in Breslau gestorbene neulatinische Wanderdichter Valens Acidalius (1567–1595),⁴⁷ um den Monau sich gekümmert hatte. Scultetus sagt, Monau selbst sei derzeit am Schreiben gehindert und lasse nun auf diesem Wege anfragen, ob Ortelius dieses Manuskript zur posthumen Veröffentlichung bei Plantin unterbringen könne.⁴⁸

Am Ende entschuldigt sich Scultetus nochmals für die Konfusion seines im Frankfurter Messetrübel verfassten Briefes. Einen Besseren habe er schon lange vorgehabt, in Ruhe aus Köln zu schreiben. Auch bedankt er sich für ein Geschenk, das Ortelius ihm vor zwei Jahren habe zukommen lassen. So bittet er darum, dass die Vergangenheit begraben sei. Falls Ortelius ihm schreiben möchte, so möge er dies über den Verleger Arnold Mylius⁴⁹ tun, den er in Köln sehr oft sehe.

Über einen weiteren Kontakt ist in der Ortelius-Korrespondenz nichts erhalten. Dass eine engere persönliche Beziehung im letzten Lebensjahr von Ortelius aber entstanden und bei Scultetus einen grossen Eindruck hinterlassen hat, ist aus dem nächsten handschriftlichen Eintrag im hier beschriebenen *Theatrum*-Exemplar zu erschliessen.

Das Scultetus-Exemplar des *Theatrum Orbis Terrarum*

In der *Theatrum*-Ausgabe 1601 ist auf der unteren Hälfte der Titelfrückseite ein vierzeiliges Epigramm in Griechisch abgedruckt, das seit 1573 im Vorspann aller lateinischen *Theatrum*-Ausgaben enthalten ist. Sein Verfasser war der aus Nimwegen gebürtige Poet und Althilologe Gerard Valkenburg (Gerardus Falcoburgius, 1538–1578).⁵⁰ Darunter steht im vorliegenden Exemplar in der Handschrift von Scultetus der Vermerk (Abb. 7):

Hoc elegantiss. Falckenburgii Epigramma in gratiam || Clariss. ORTELII, Amici dum viveret, mei singularis, || ita latinè nodebam. || T. SCULTIVS IC.

In der Übersetzung:

«Dieses überaus geistreiche Epigramm Valkenburgs, (verfasst) in Freundschaft zu dem hochberühmten Ortelius, schnürte ich noch zu Lebzeiten des einzigartigen Freundes wie folgt auf Latein zusammen.»

Es folgt die lateinische Übertragung der griechischen Vorlage:

Dic age quid sibi vult ORT-HELIUS? ore Pelasgo || SOLIS habet RECTI nomina. Cur? Quia SOL || Gaographum Novus existit, dum totius orbis || Climata libro uno dat Novi-mundi-sator.

Im Versuch einer unpoetischen, dennoch möglichst originalnahen deutschen Übersetzung:

Fateor, vix excellentissime; diu jam est, ex quo omni te desiderio ceptivi
 tibi per literas innotecece. Nec si audientia modo fuisset, secessissent amici,
 quas et tu optinas, Godefridus et Marcius. Sed ita est: non eo oculi solum
 ferunt. Refugi scripta, calidius mea tenuitatis. Cumq; Marcius mihi ali-
 quibus summa humanitate pleissimas literas tuas protulerat, cum superioris anno
 conjunctissimi aliquoties Vratislavia cum ipso viderem. Vixi autem fuit, tandem
 ad inimitabilem humanitatis vinum scribam. Bene, si Colonia veriffica.
 Nunc vides quam prospiciam. Semper summi Colonia vixi, sapientissimi
 de te mihi quidam summi fides immortalis summi monumenta tua manibus
 et oculis usque, capitis; nec tam literis quam inprobrato aliquo aduente tuam
 ipse delibari; et fuisset jam dudum, nisi pessimi Vratislaviae quibus mihi
 sanctum detinuerat. Captabam tamen, si omnino tam cito venire non possim,
 me semel scripturum. Sed illud aliqd argumentum expellens, totam
 mensuram praediti. Nunc ut scribam non mea me voluntas sed necessitas
 induit. Mihi ad me Marcius repperit Aristoteli Plantae; quae ait te
 cum Plantarianis videri cupere, et si res videri fiant, elegantissimis
 et celeberrimis vasis typis illustrare. Post ipse ut commatum ad
 te curat; et quia consilio luctu impeditus, scribam non potuit, interea meas
 literas mittere. Dabis opti, vnicam. Vix ante magis qd nunc inco-
 ditis meis, et quidem in mundis hinc turbis natis te turbare literis; cum
 potuisti et debuisse meam jam pridem ambrosia Colonia mittere. Ita tua
 summa humanitas jam dudum me invitare poterat, qua me manu et manibus
 elegantissimo jam ante biennium misso in urbem struxi. Sed inerte tempore,
 salo id qd videretur et si tibi non molles meas fuisset cognovero. Interim si aliqd
 vis tua causa fieri, facti ad Mylium nescire nuncia, cum quo sapientissimi sum-
 matum me praedito, si aliqd tua causa facere potero. Vale tui praedito
 bissima. Francofurti. 2 Aprilis, anno 1599.

Hob. Magn. tua
 abrenantiss.
 Tobias Scultetus.

Abb. 6: Brief von Tobias Scultetus an Abraham Ortelius (Den Haag, Koninklijke Bibliotheek).

GERARTVS FALKENBURGIVS
 NOVIOMAGVS.

^ Εἰπέ τί σημαίνει Ὀρθήλιος; ^ ἥλιος ὀρθός.
 ^ Πῶς; ^ ὅτι γαιογράφων ἥλιος ἀλλοῦ ἔφθ.
 Κόσμον ὅλον γὰ ἀείρεται μὴ διεγρέψατο βίβλω.
 Τονδὲ τις δὲ καλέοι καὶ νεοκοσμογόνον.

Hoc elegantiss. Falkenburgij Epigramma in graecum
 Classis. ORTELIJ, Amici dum vivet, meo Regalini,
 ita latine reddidit
 T. SCULTETUS IC.

Dic age quid sibi vult ORTHELIVS? ut Pelago
 SOLIS habet RECTI nomina; Cur? quia SOL-
 Geographum NOMUS existit, dum totius orbis
 Clima libro suo dat NOVI-mundi-satoc.

Abb. 7: Das griechische Epigramm Gerard Valkenburgs mit der handschriftlichen lateinischen Übertragung von Tobias Scultetus.

«Sag an, was bedeutet Ort-Helius? Auf Griechisch heisst es die wahre Sonne. Warum? Weil in der Geographie die neue Sonne hervortritt, indem der Neue-Welt-Schöpfer die Zonen des ganzen Erdkreises in einem einzigen Buch darlegt.»

Einige von Scultetus mit der Feder geschriebene Marginalien finden sich auf den Textrückseiten der Weltkarte (Nr. 2) und der Europa-Karte (Nr. 3). Es handelt sich um unbedeutende Gedächtnis- und Lesestützen. Wesentlich interessanter sind Bemerkungen und Anstreichungen, die Scultetus mit Röteltift auf insgesamt 17 weiteren Karten gemacht hat.

Am Textbeginn auf der Rückseite der England-Karte (Nr. 12) steht eine Notiz: *Perlustrans || Scultetus Quipua...[?] || Ao. 160... || quae notata ho[die?]* (die letzten Zeichen jeder Zeile gingen beim Beschneiden verloren). Aus Ortsunterstreichungen in der Karte ergibt sich eine Reiseroute (Abb. 8). Sie führt von Dover über Canterbury, Rochester, Gravensend nach London, von dort über Windsor, Henley und Wallingford nach Oxford, dann über Bedford und Huntington nach Cambridge, von dort über Barkway, Puckeridge und Hoddeston zurück nach London. Zu London ist *Regia*, zu Cambridge und Oxford *Academia* hinzugefügt. In der Themsemündung steht mit einem Verweisstrich auf Rochester: *Hic sunt Naves bellicae a Classis Regia* («Hier liegen die Kriegsschiffe der königlichen Flotte»).

Am Textbeginn auf der Rückseite der Spanien-Karte (Nr. 16) steht: *Perlustran... || evang... || Partem h... || Ao. 1600* (auch hier sind die Zeilenenden beschnitten). Aus der Unterstreichung von Orten in der Karte kann eine Reiseroute rekonstruiert werden von Perpignan über Girona, Barcelona und Tortosa nach Valencia, von dort über Requena, Ocana, Toledo nach Madrid, dann über Alcalá de Henares, Sigüenza, Zaragoza, Tudela und Pamplona nach Bayonne.

Am Beginn des Rückentextes zur Valencia-Karte (Nr. 19) steht: *Vidi || Scultetus || Ao. 1600*. In der Karte sind einige wenige Orte ohne erkennbares System unterstrichen.

Eine Notiz (Abb. 9) am Textbeginn auf der Rückseite der Frankreich-Karte (Nr. 21) ist wie folgt zu lesen: *Plerique eius loca || Scultetus perlustravit || in diversis temporibus. || 1. Ao 1597 || 2. Ao. 1599 || 3. Ao 1600 || 4. Ao 1601*. Die Unterstreichungen in der Karte (Abb. 10) sind wie folgt zu gruppieren:

- eine lange Route von Bayonne über Toulouse, Cahors, Limoges, Argenton, Orleans, Etampes nach Paris, dann die Seine abwärts bis Rouen, von dort über Gournay, Doullens, Arras und Lille nach Flandern;
- eine Küstenroute aus Flandern über Oostende, Dunkerque, Gravelines nach Calais;
- in Lothringen etwas isoliert Blamont, Hagenau, Kayersberg, Luneville, Nancy, St. Dié und Saverne;



Abb. 8: Ausschnitt aus der England-Karte mit handschriftlichen Eintragungen.

- eine lange Route von Basel über Aarau, Solothurn, Neuenburg bis Genf, dann die Rhône entlang über Nantua, Lyon, Tournon, Valence bis Avignon;
- eine Route von Avignon über Nimes, Montpellier und Narbonne bis Perpignan;
- eine nur teilweise rekonstruierbare Route von Orange über Gap, Embrun, Luserna, Pinerolo bis Turin;
- eine Route von Marseille über Aix und Arles nach Avignon;
- in der Ostschweiz u. a. Basel, Baden, Solothurn, Zofingen, St. Gallen, Glarus und Schwyz.

Völlig isoliert steht eine Markierung von La Rochelle da.

Einige wenige, entsprechende Unterstreichungen sind in der Provence-Karte (Nr. 35).

Unterstreichungen von Orten in der Germania-Gesamtkarte (Nr. 36) lassen sich in zwei Routen gliedern:

- aus Flandern über Köln, Koblenz, Heidelberg, Strassburg, Freiburg nach Basel;
- von Stuttgart über Augsburg, Ingolstadt, Nürnberg, Regensburg nach Wien bzw. Prag.

Zu erwartende weitere Markierungen - etwa von Leipzig und Breslau oder auch des Geburtsortes Oschatz - sind nicht vorhanden.

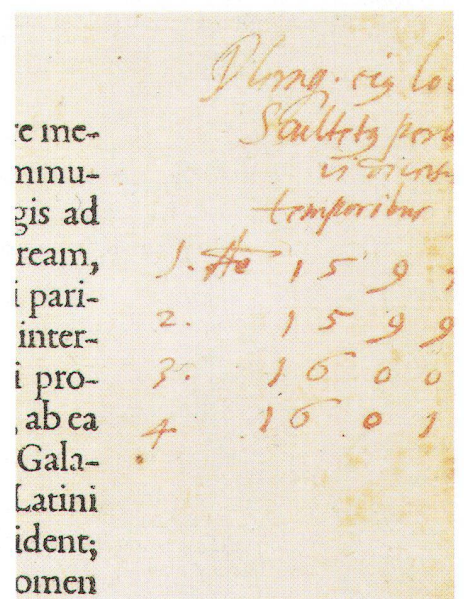


Abb. 9: Randnotiz auf der Textrückseite der Frankreich-Karte.



Abb. 10: Ausschnitt aus der Frankreich-Karte mit handschriftlichen Eintragungen.

In der Hennegau-Karte (Nr. 43) sind die Namen aller grösseren Städte unterstrichen. Die Bedeutung dieser Region in Gesamtkontext wird weiter deutlich in der Flandern-Karte (Nr. 45). Hier beschränken sich die Unterstreichungen auf eine Route von Montreuil über Hesdin, Bapaume und Crevecoeur in den Raum zwischen Sambre und Maas, wo zahlreiche Städte markiert sind. Die zahlreichen Ortsmarkierungen in der Italien-Gesamtkarte (Nr. 73) sind auf zwei Regionen konzentriert:

- den Raum zwischen Turin, Trient, Parma und Bologna;
- den Raum zwischen Pisa, Pesaro und Rom).

Nicht markiert ist Venedig.

Detaillierter ausgeführt sind diese in den Regionalkarten von Piemont (Nr. 79), der Toskana (Nr. 82), von Florenz (Nr. 83) und Siena (Nr. 85).

In der Griechenland-Karte (Nr. 92) sind unterstrichen die Häfen Korfu, Lepanto, Patras, Navarino und Methoni.

In der Ungarn-Karte (Nr. 97) sind im Raum zwischen Wien, Kosice (Kaschau), Segesvar

(Schässburg) und Belgrad die Namen der meisten wichtigen Städte unterstrichen. Entsprechend sind in der Siebenbürgen-Karte (Nr. 98) markiert die Städte *Clausenburg* (Cluj), *Cronstatt* (Brasov), *Hermanstadt* (Sibiu), *Mednisch* (Megus), *Schesburg* (Segesvar) und *Weissenburg* (Alba Iulia). In der Polen-Karte (Nr. 99) schliesslich zeigen die markierten Orte eine Route entlang der Weichsel von Krakau über Sandomierz, Warschau, Kruszwica, Inowroclaw und Thorn bis Danzig.

Zusammenfassung

Über die nachmalige Bestätigung der Beziehung zu Ortelius hinaus bringt das beschriebene Atlasexemplar neue Erkenntnisse vor allem zur Vita von Tobias Scultetus in der Zeit zwischen 1596 und 1601. Bereits aus der Distanz (in Prag oder Breslau?) hat er in den Karten seinen Lebensweg der letzten fünf Jahre nachvollzogen. Die fehlende Markierung von Orten der Jugend (Oschatz, Leipzig) in der Germania-Karte zeigt, dass er eine keine komplette Reflektion seiner Vita beabsichtigt hat.

Man kann davon ausgehen, dass die Markierungen zum allergrössten Teil Orte und Regionen betreffen, die Scultetus selbst besucht hat. Eine Rekonstruktion eines detaillierten Itinerars stösst allerdings auf einige Schwierigkeiten:

- a) Die Einträge zu Italien und Osteuropa sind undatiert.
- b) In einigen Fällen stimmen die Angaben in Gesamtkarten und Regionalkarten nicht völlig überein.
- c) Einige Wege – vor allem über die Alpen – ist Scultetus mehrmals gegangen.

Dennoch ist es möglich, in der Kombination aller Quellen diesen Lebensabschnitt von Tobias Scultetus in den Hauptstufen darzustellen.

- Wohl im Verlauf des Jahres 1595 ist er mit Sigismund von Burghaus nach Schlesien zurückgereist. In den folgenden Monaten (bis Sommer 1596) könnte eine grosse Ungarn-Reise stattgefunden haben.
- Seit Herbst 1596 lebte er im Rheinland. Von hier aus hat er wohl Lothringen und auch zum ersten Mal den belgischen Raum besucht.

- Spätestens Ende 1597 ist er nach Italien aufgebrochen. Die Studienzeit in Padua seit Januar 1598 hat er genutzt für eine Rundreise durch die Lombardei und das Piemont.
- Nach der Promotion in Basel im Herbst 1599 reiste er wohl über Genf durch das Rhône-tal in die Provence und nach Siena.
- Die Immatrikulation in Siena im April 1600 war wohl mehr symbolischer Art. Die Zeit hat er für Reisen in der Toskana benutzt. Vielleicht unternahm er in dieser Zeit eine Schiffsreise nach Griechenland und Korsika.
- Für die anschließenden Monate lässt sich eine grosse Reise rekonstruieren und zwar entlang der ligurischen Küste bis Avignon, dann durch Südfrankreich nach Perpignan, anschliessend durch Spanien über Valencia und Madrid bis Bayonne und von dort durch Aquitanien über Paris und Rouen nach Flandern, wo er durch den Atlaskauf für Mai 1601 belegt ist.
- Vermutlich ist die England-Reise erst im weiteren Verlauf des Jahres 1601 anzusetzen.

Die Heimreise nach Schlesien schliesslich könnte auf dem Seeweg von England nach Danzig und dann die Weichsel aufwärts erfolgt sein.

Anmerkungen

Tobias Scultetus fehlt in allen halbwegs gängigen biographischen Referenzwerken. So bedurfte es einer tour de force, um in relativ kurzer Zeit und grossenteils ausserhalb des eigenen Fachgebietes die grundlegenden Daten über ihn zusammenzutragen. Für hierbei gewährte Hilfe in Detailfragen danke ich herzlich Prof. Dr. Leopold Auer (Österreichisches Staatsarchiv – Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Wien), Dr. Friederike Boockmann (Kepler-Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München), Dr. Hans Brichzin (Sächsisches Hauptstaatsarchiv, Dresden), Dr. Eva-Maria Dickhaut (Forschungsstelle für Personalschriften an der Philipps-Universität, Marburg), Dr. Friedrich Seck (Tübingen) und Mag. Dr. Gerhard Theimer (Österreichisches Staatsarchiv – Allgemeines Verwaltungsarchiv, Wien).

- 1 Koemann, Cornelis: *Atlantes Neerlandici*, Bd. III. Amsterdam 1969, S. 59 (Ort 33).
- 2 Zum Thema umfassend zuletzt Broecke, Marcel van den et al. (Hrsg.): *Abraham Ortelius and the first atlas. Essays commemorating the quadricentennial of his death 1598–1998*. t Goy-Houten 1998.
- 3 Der heutige Einband ist zeitgenössisch, kann aber nicht unmittelbar in Zusammenhang mit dem Kauf erfolgt sein. Buchstabenverluste an den Zeilenenden einiger der unten beschriebenen Marginalien zeigen, dass das Exemplar nach diesem ersten Gebrauch beschnitten worden ist.
- 4 Denucé, Jan: *Oud-Nederlandsche kaartmakers in betrekking met Plantijn*, Bd. 2. s-Gravenhage 1913 (Neudruck Amsterdam 1964), S. 231ff.
- 5 Die beste bisher vorliegende Datensammlung insbesondere zum Ausbildungsgang findet sich in dem Personaleintrag zu Tobias Scultetus bei Stelling-Michaud, Suzanne: *Le Livre du Recteur de l'Academie de Genève (1559–1878)*, Bd. 5. Genf 1976, S. 364.
- 6 Hinsichtlich der exakten biographischen Daten folge ich Henel von Hennenfeld, Nikolaus: *Silesiographia renovata. Breslau-Leipzig 1704*, S. 1203: *Obiit Wratislaviae in arce Regia* 6. Kal.

Julii 1620, cum vixisset annos 54, mens. 6. Der schlesische Jurist und Historiker Nikolaus Henel von Hennenfeld (1584–1656; über ihn siehe: *Allgemeine Deutsche Biographie*, Bd. 11. Leipzig 1880, S. 737) dürfte Scultetus persönlich gekannt haben. Das zitierte Werk stellt eine Neuauflage seiner *Silesiographia, hoc est: Silesiae delineatio brevis et succinta* (Frankfurt am Main 1613) dar, zu der Henel bereits zu Lebzeiten weiteres Material gesammelt hatte. – Ein Eintrag zu Scultetus in Zedler, Johann Heinrich: *Grosses vollständiges Universal-Lexikon*, Bd. 36. Leipzig-Halle 1743 (Neudruck Graz 1962), Sp. 772 nennt die Lebensdaten 29. Oktober 1565 bis 26. April 1620. Die hier gegebene bibliographische Referenz *Cunrad Siles. Togat.* verweist auf das posthum erschienene Werk *Silesia togata, sive Silesiorum doctrina et virtutibus clarissimorum elogia* (Liegnitz 1706) des schlesischen Juristen Johann Heinrich Cunrad (1612–1685).

- 7 Genannt seien der Görlitzer Kartograph und Astronom Bartholomäus Scultetus (1540–1614) und der schlesische Kartograph Jonas Scultetus (1603–1664). Verwandtschaftliche Beziehungen zu beiden bestehen mit einiger Sicherheit nicht. – Ein nur wenig jüngerer Namensvetter und späterer Landsmann war der aus Reichenbach gebürtige, in Kunersdorf (Grafschatz Glatz) wirkende Pfarrer Tobias Scultetus. Zum Tode seiner Frau erschien *Brünstiger Seelendurst nach Gott* (Breslau 1627), eine von Martin Hyller verfasste Leichenpredigt; vgl. den Eintrag in der Datenbank VD17 (geführt bei der Bayerischen Staatsbibliothek, München).
- 8 Der Name von Tobias Scultetus erscheint nicht, wie es für einen begabten Jungen wie ihn vielleicht zu erwarten wäre, in den Matrikel der meissnischen Landesschulen in Grimma und Meissen (für die Quellendurchsicht danke ich Herrn Dr. Hans Brichzin, Dresden).
- 9 Erler, Georg (Hrsg.): *Die jüngere Matrikel der Universität Leipzig 1559–1809*, Bd. 1. Leipzig 1909 (Neudruck Nendel 1976), S. 420.
- 10 Ein in der Matrikelliteratur (siehe Anm. 5 und 24) genannter Studienaufenthalt in Wittenberg trifft nicht zu. Bei dem dort am 2. April 1581 immatrikulierten *Tobias Scultetus Reichenbacensis* handelt es sich um den unter Anm. 8 genannten Namensvetter; siehe Hartwig, O.: *Album Academiae Vitebergensis*, Bd. 2. Halle 1894 (Neudruck Aalen 1976), S. 297.
- 11 Die Frühschriften von Scultetus sind erfasst in: *Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des XVI. Jahrhunderts* (VD 16), Bd. 18. Stuttgart 1992, S. 645.
- 12 Vielleicht zum eigenen Magisterexamen: *Gratulatio in honorem ... iuvenum XV. quibus summus philosophiae et liberalium artium gradus in celeberrima Lipsiensium Academia publice decernatur* (Leipzig: Abraham Lamberg, 1588); weiterhin: *Panegyricus clarissimis viris ... summum in utroque iure gradum ... in celeberrima Lipsiensium Academia ... adeptis cantatus* (Leipzig: Erben Johann Steinmann, 1588).
- 13 *De arbore Danielis, politici magistratus dulcissima imagine elegia* (Leipzig, Abraham Lamberg, 1589).
- 14 *Exequiae Christophori Pflugio in Mausitz etc., electorali in urbe Quedlingburga praesidi* (Leipzig: Abraham Lamberg, 1598).
- 15 Toepke, Gustav: *Die Matrikel der Universität Heidelberg von 1386 bis 1662*, Bd. 2. Heidelberg 1886, S. 168.
- 16 *Neue Deutsche Biographie*, Bd. 7. Berlin 1966, S. 238–240; *Lexikon des gesamten Buchwesens*, Bd. 3. Stuttgart 1991, S. 294–295.
- 17 Benzinger, Josef: *Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet*. 2., verbesserte und ergänzte Auflage. Wiesbaden 1982, S. 196.
- 18 *Decas epigrammatum ad Guolfgang Zundelium, vel excellentissimum consiliarium Palatinum*

- (Heidelberg: Abraham Smesmann, 1595); *Subcivorum poeticorum tetras prima, in qua suspiria, phaleuci, philotesia epigrammata* (Heidelberg: Abraham Smesmann, 1594).
- 19 Stelling-Michaud, *Le Livre du Recteur* (wie Anm. 5), Bd. 2. Genf 1966, S. 379.
 - 20 Stelling-Michaud, *Le Livre du Recteur* (wie Anm. 5), Bd. 1. Genf 1959, S. 122.
 - 21 *Allgemeine Deutsche Biographie*, Bd. 22. Berlin 1885, S. 162.
 - 22 Weder Scultetus noch Burghaus erscheinen in der Kölner Universitätsmatrikel.
 - 23 Hier nach Stelling-Michaud, *Le Livre du Recteur* (wie Anm. 5).
 - 24 Wackernagel, Hans Georg: *Die Matrikel der Universität Basel*, Bd. 2. Basel 1956, S. 482.
 - 25 Nicht im VD 16 (wie Anm. 11). Das einzige nachgewiesene Exemplar befindet sich in der Schweizerischen Landesbibliothek, Bern (A 16779/77).
 - 26 Die Daten zu seiner Laufbahn sind seiner Personalakte im Österreichischen Staatsarchiv (Allgemeines Verwaltungsarchiv, ohne Sign.) in Wien zu entnehmen. Kurzdaten hierzu sind auch bei Frank, Karl Friedrich von: *Standeserhebungen und Gnadenakte für das Deutsche Reich und die österreichischen Erblande*, Bd. 4. Schloss Senftenegg 1973, S. 291
 - 27 Die Karriere ihres ehemaligen Studenten ist an der Universität Leipzig im übrigen rasch bekannt geworden. Dies zeigt ein Vermerk zur Immatrikulation seines Neffen 1602: *Caspar Scultetus, Thobiae Sculteti iuris consulti et consilarii Caesarei ex fratre Casparo nepos*; siehe Erler, Matrikel Leipzig (wie Anm. 9), S. 427.
 - 28 Das Palatinat oder Pfalzgrafenamt beinhaltete Rechte wie die Ausstellung von Wappenbriefen und die Ernennung von Notaren.
 - 29 *In Conubium Tobiae Sculteti et Catharyllidis Treutleri*; Abdruck in Gruter, Jan: *Deliciae poetarum Germanorum*, Bd. 6. Frankfurt am Main 1612, S. 1058–1060. Für diesen Hinweis danke ich Dr. Friedrich Seck (Tübingen).
 - 30 *Allgemeine Deutsche Biographie*, Bd. 40. Berlin 1896, S. 448–449.
 - 31 Ausführlich Kruyffhoof, Cécile: A recent discovery: Utopia by Abraham Ortelius. In: *The Map Collector* No. 16, 1981, S. 10–14.
 - 32 Grundlegend Caspar, Max: *Johannes Kepler*. Stuttgart 1958; zusammenfassend: *Neue Deutsche Biographie*, Bd. 11. Berlin 1977, S. 494–508.
 - 33 Johannes Kepler: *Gesammelte Werke*, Bd. 4. München 1991, S. 322.
 - 34 *Hollsteins Dutch and Flemish etchings, engravings and woodcuts ca. 1450–1700*, Bd. 21. Amsterdam 1980, Nr. 328.
 - 35 Kepler, *Gesammelte Werke* (wie Anm. 33), Bd. 12, 1990, S. 245 und 411–412.
 - 36 Kepler, *Gesammelte Werke* (wie Anm. 33), Bd. 5, 1953, S. 223, 416 und 448.
 - 37 Ursinus war zu dieser Zeit mathematischer Mitarbeiter Keplers. Als Gymnasialprofessor in Berlin und Universitätsprofessor in Frankfurt an der Oder war er einer der Väter der Logarithmenforschung in Deutschland. Über ihn zusammenfassend: *Allgemeine Deutsche Biographie*, Bd. 39. Berlin 1895, S. 365.
 - 38 Kepler, *Gesammelte Werke* (wie Anm. 33), Bd. 17, 1955, Nr. 701.
 - 39 Für die Drucke nach 1600 siehe die in Anm. 7 genannte Datenbank VD17.
 - 40 Einen zeitgenössischen Druck oder überhaupt den Volltext habe ich nicht ausfindig machen können. Eine kommentierte Gliederung ist bei Henel, *Silesiographia renovata* (wie Anm. 6), S. 1205ff.
 - 41 Gruter, *Deliciae* (wie Anm. 29), S. 34–68.
 - 42 Siehe zum Beispiel die zahlreichen Nennungen bei Seidel, Robert: *Späthumanismus in Schlesien. Caspar Dornau (15776–1631) Leben und Werk*. Tübingen 1994.

- 43 Szyrocki, Marian: *Martin Opitz*. München 21974, S. 19ff.
- 44 Zu Quellen und Problemen des genauen Datums siehe Anm. 5.
- 45 Hessels, Jan Hendrik: *Abrahami Ortelii et virorum eruditorum ad eundem et ad Jacobum Colium Ortelianum epistolae*. Canterbury 1887 (Neudruck Osnabrück 1969), Nr. 302 mit Transkription und englischer Zusammenfassung. Heutiger Lagerort des Originals: Koninklijke Bibliotheek, Den Haag (Ms 79 C 4, 211r).
- 46 Monau erscheint seit 1579, Gruter seit 1588 in der Ortelius-Korrespondenz sowohl mit eigenen Briefen als auch mit sekundären Nennungen; siehe die zahlreichen Belege bei Hessels, *Epistolae* (wie Anm. 45).
- 47 Zedler, *Universal-Lexikon* (wie Anm. 6) Bd. 36, 1732, Sp. 348–347.
- 48 Monau und Scultetus haben hier anscheinend versucht, Ortelius und Plantin zu «überfahren». Acidalius war über den Tod hinaus in der deutschen Gelehrten- und Verlagsszene eine Persona non grata. Grund war seine 1595 gedruckte *Disputatio nova contra mulieres qua probatur eas homines non esse*, in der «nachweist», dass Frauen keine Menschen seien. Allerdings war der Vorstoß auch in Antwerpen vergeblich. Der Plautus-Kommentar von Acidalius wurde erst knapp 20 Jahre später gedruckt im Teil 6 des von Jan Gruter herausgegebenen Sammelwerkes *Lampas, sive Fax artium liberalium* (Frankfurt am Main 1612).
- 49 Arnold Mylius (1540–1604) war seit 1585 Alleinhaber des bedeutenden Kölner Druck- und Verlagshauses Birckmann. Er war mit Ortelius eng befreundet seit seiner Zeit (1565–1577) als Leiter der Birckmann-Filiale in Antwerpen. Über ihn zuletzt: *Lexikon dergesamten Buchwesens*, Bd. 5. Stuttgart 199, S. 279.
- 50 *Allgemeine Deutsche Biographie*, Bd. 6. Berlin 1877, S. 555.

Résumé:

Un atlas d'Ortelius, jadis propriété de Tobias Scultetus

Tobias Scultetus (Oschatz/Saxe 1565 – Breslau 1620) fut un poète neolatine et un juriste. Il étudia aux universités de Leipzig, Heidelberg, Genève, Padoue et Bâle où il obtint le grade de docteur en droits romain et canonique en 1599. Il acheva sa formation par un voyage en Italie, Espagne, France, Angleterre et Pologne. En 1601 Scultetus devint à Prague conseiller impérial au service de l'empereur Rodolphe II et, en 1608 à Breslau, procureur des finances de Basse-Silésie. Parmi ses protégés, on trouve l'astronome Johannes Kepler et le poète Martin Opitz. Le présent article décrit un exemplaire du *Theatrum Orbis Terrarum* (Anvers 1601) d'Abraham Ortelius que Scultetus avait acheté à Anvers en mai 1601 et qui est récemment venu sur le marché des antiquités. Les relations de Scultetus avec Ortelius commencèrent par une lettre du premier datée de 1597 et une rencontre qui eut lieu peu après. Dans cet atlas figure une traduction latine de l'épigramme en grec de von Valkenburg, écrite de la main même de Scultetus et rédigée par amitié pour Ortelius. Plusieurs cartes portent de nombreuses annotations permettant de suivre les voyages de Scultetus de 1596 à 1601.

Summary:

An Ortelius atlas from the collection of Tobias Scultetus

Tobias Scultetus (1565 Oschatz/Saxony – 1620 Breslau), a neo-Latin poet and jurist, had studied at the universities of Leipzig, Heidelberg, Geneva, Padova and Basel (Dr.iur.utr. 1599). He finished his education with a travel through Italy, Spain, France, England and Poland. In 1601 Scultetus became Imperial Counsellor to Rudolf II in Prague, around 1608 financial procurator of Lower Silesia in Breslau. Among his proteges were the astronomer Johannes Kepler and the poet Martin Opitz. The article describes a copy of Abraham Ortelius, *Theatrum Orbis Terrarum* (Antwerp 1601), acquired by Scultetus at Antwerp in May 1601 and appearing recently on the antiquarian market. Scultetus' contacts to Ortelius go back to a letter of 1597 and a probably personal visit shortly after. The exemplar includes his Latin translation of Valkenburgs Greek epigram in honour of Ortelius and many annotations in the maps which allow to reconstruct the routes of his travels (1596–1601).

Peter H. Meurer, Dr.,
Gerhard-Mercator-Universität
Institut für Geographie
D-47048 Duisburg

Alte Stadtansichten | Landkarten | Berufsdarstellungen | Varia

Antiquariat Gebr. Haas OHG



Sonnenblick 8a
47551 Bedburg-Hau

Tel. 02821 6336
Fax 02821 6739



email: antiquariat.haas@t-online.de

Besuche nur nach telefonischer Vereinbarung.